

# Am Flon hängen einige Karrieren : vorsichtige Neuorientierung in Lausanne

Autor(en): **Allenspach, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **3 (1990)**

Heft 10

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-119251>

## **Nutzungsbedingungen**

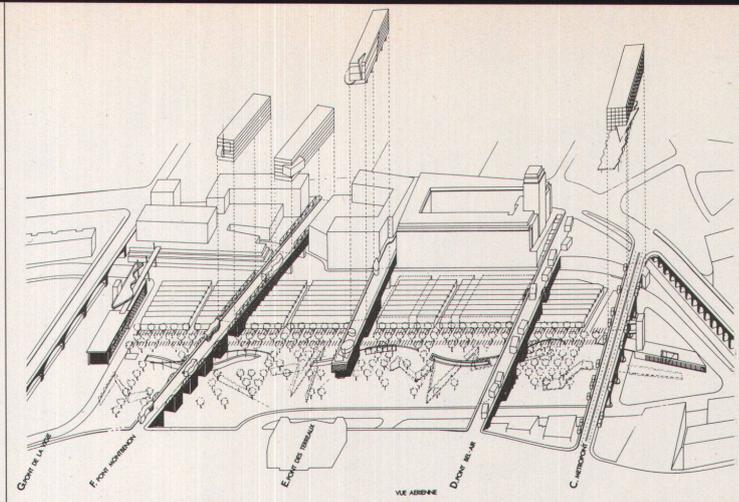
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Am Flon hängen einige Karrieren

**Mehrere schmerzhaft Debakel in Stadtbaufragen haben in Lausanne den alten Stadtrat dezimiert und eine neue rotgrüne Mehrheit an die Macht gebracht. Die Neuen stehen allerdings vor den alten Problemen. Ohne Lösungen für die Stadtplanung sind die nächsten Wahlen nicht zu gewinnen. Entscheidend dabei: die Umgestaltung des Vallée du Flon.**

Das Vallée du Flon ist eine bescheidene, sieben Hektaren grosse Industrie- und Gewerbezone. Sie liegt allerdings prominent im Herzen der Stadt, zwischen dem Pont du Chauderon und dem Grand Pont, dem Bundesgericht und dem Lausanner Rathaus. Sie ist heute unternutzt und vergammelt, doch gerade dies macht sie interessant und umstritten («HP» 11/88, 4/89). Das Flon lädt alle zum Träumen ein, denn in Lausanne fehlt es an allem. Der Mangel an Büros, an Wohnungen, an Kulturräumen, an grünen Wiesen, alles soll sich dort auf ein paar Hektaren beheben lassen. Dreissig Jahre Planung haben nicht gereicht, um einen Konsens zu finden. 1986 wurde ein Quartierplan in der Volksabstimmung bachab geschickt, da er zwar die Wünsche der Wirtschaft, nicht aber die Hoffnungen der Bewohnerinnen und Bewohner auf eine grüne Lunge im Lausanner Verkehrsinferno berücksichtigte. Stadtpräsident Paul-René Martin und Planungschef Maurice Meylan warfen nach dieser und eini-

gen weiteren stadtbaupolitischen Niederlagen das Handtuch.

## Probleme mit den «Wilden»...

Das Eisen ist auch für den neuen Stadtrat mit rotgrüner Mehrheit, im Amt seit Anfang 1990, glühend heiss geblieben. Er kann nicht kneifen und muss die Altlasten mitschleppen. Die neue Runde im Flon wurde noch von der alten Regierung mit einem städtebaulichen Wettbewerb eingeläutet. Die Jury legte ihr dann (bewusst oder unbewusst?) ein kleines Ei ins Nest. Sie krönte unter den 47 eingereichten Projekten den vordringenden «Dekonstruktivismus», die neuen Wilden im Bauen, Bernard Tschumi und Luca Merlini zum ersten, Rodolphe Lüscher zum zweiten. Allzu wild sind die Projekte zwar nicht, mit Sicherheit aber problematisch. Die Sieger hätten zu beweisen, ob ihr Projekt nicht nur interessant, sondern auch baufähig sei. Lüscher hingegen vergass die Wohnungen, was den Stadtrat ohnehin in Verlegenheit bringen musste.

## ... und den etablierten Stars

Das zweite Ei legte die Lausanne-Ouchy SA, die Besitzerin des Baugeländes. Sie gab den beiden Stars Mario Botta und Vincent Mangeat einen Direktauftrag, und die hielten mit guten Ratschlägen nicht hinter dem Berg. Sie verteilten Blumen nach allen Seiten: Bäume, Wohnraum, Kultur, Büros, alles ist möglich. Alles hat aber seinen Preis. Ihr Programm ist nur mit harten städtebaulichen Eingriffen unterzubringen, mit Türmen, die der Volkseele nicht einfach zu verkaufen sind. Ein bisschen Wind hat auch die Idee gemacht, die Vorortsbahn LEB (Lausanne-Echallens-Bercher) sei nicht

## Siegerprojekt von Bernhard Tschumi: Überhaupt machbar?

wie geplant vom Pont du Chauderon bis zum Verkehrsknoten am Grand Pont zu verlängern, sondern direkt zum Hauptbahnhof. Der Stadtrat war echt beleidigt.

Seit einem Jahr herrscht Ruhe. Der neue Stadtrat tastet vorsichtig ab. Ein weiteres Scheitern im Flon und damit in der Stadtplanung kann Karrieren kosten. Städtebau war bisher nicht gerade das Steckenpferd der neuen Stadtpräsidentin Yvette Jaggi. Deshalb liess sie sich vorsorglich von Fachleuten beraten. Im Frühjahr wurden die drei ersten Preisträger des Wettbewerbs (der 3. Preis ging an Delessert, Pfister und Rochat) mit der Weiterbearbeitung beauftragt. Sie haben ein Jahr Zeit, um die Wünsche des neuen Stadtrats zu berücksichtigen. Tschumi/Merlini müssen deutlicher werden, Lüscher hat ein paar hundert Wohnungen unterzubringen.

Und Botta/Mangeat? Ihr Projekt ruht vorläufig, die LO wartet ab. Mit diesem Projekt habe die Stadt nichts zu tun, meinte dazu der Stadtplaner Pascal Chatelain. Es stehe der LO aber frei, es zur gegebenen Zeit als Alternative anzubieten. Nicht vor Frühjahr 1991 also, aber wohl auch nicht später als im Sommer.

Der Stadtrat steht unter Druck, er muss Entscheide treffen, da im Sommer 1991 die Verfügung einer Planungszone und somit eines vorläufigen Bauverbots im Flon ausläuft. Für eine allfällige Verlängerung der Verfügung braucht er starke Argumente, am besten einen Entscheid für den Quartierplan.

## Verkehrssalat ungelöst

Neben städteplanerischen stehen allerdings auch noch verkehrsplanerische Entscheide aus. Das Flon ist ein bedeutender Verkehrsknotenpunkt, je nach Sichtweise auch ein Schlammassel. Der Stadtrat bestellte deshalb als Schützenhilfe ein umfassendes Gutachten der Metron zum gesamten Lausanner Verkehrssalat. Die Planer in Brugg-Windisch haben die Aufgabe, sämtliche in den letzten Jahren angerichteten Saucen abzuschmecken und bis zum Frühjahr Vorschläge zur Verfeinerung anzubieten. Inzwischen wird nur dort gehandelt, wo Konsens herrscht. So soll laut Stadtplaner Chatelain vorläufig nur eine erste Etappe der geplanten Verlängerung der LEB öffentlich aufgelegt werden, wenige hundert Meter bis zur Place du Chauderon. Damit bleiben alle Türen offen, auch jene, die Botta und Mangeat ungebeten geöffnet haben.